

Pongauer Grundfutter



VON
Ing. Reinhard Resch

HBLFA Raumberg-Gumpenstein
Institut Pflanzenbau und Kulturlandschaft
Referat Futterkonservierung und
Futterbewertung

Der Maschinenring Pongau veranstaltete am 17. November 2014 nachmittags ein Praktiker-Seminar zur Qualitätsbewertung von Grassilagen und Raufutter am Betrieb Michael Obinger (Zederbergbauer) in St. Johann im Pongau.

Etwa zwölf engagierte Bauern, vom Tal bis in die Berglagen, kamen mit Futterproben vom eigenen Betrieb, um ihr Grundfutter von Reinhard Resch (Referent für Futterkonservierung und Futterbewertung) und von den Kollegen bewerten zu lassen.

Ziel des Seminars war die Betrachtung und Bewertung unterschiedlicher Futterproben und die kollegiale Diskussion zu Fragen der Verbesserungsmöglichkeiten der Grundfutterqualität. Mit Hilfe der Sinne konnte jeder Teilnehmer Geruch, Farbe, Futterstruktur, Verschmutzung und Futterhygiene (Schimmel), aber auch unterschiedliche Futterpflanzen kennenlernen. Wichtig waren dabei die Einstufung der Qualität mittels Bewertungsformular und vor allem die Identifikation von Schwachstellen beim Pflanzenbestand oder bei der Futterkonservierung.

Wie schauten die Pflanzenbestände aus?

Grundfutterqualität beginnt beim Pflanzenbestand. Wertvolle Gräser und Kleearten sollen im Bestand vorherrschen und eine dichte Grasnarbe bilden. Beim Großteil der bewerteten Futterpartien fiel auf, dass es hier durchaus Probleme mit der Gemeinen Rispe (*Poa trivialis*), einem aggressiven Lückenfüller gibt. Anteile über 20 % Gemeiner Rispe, aber auch Löwenzahn zeugten von offenem Boden. Betroffene Flächen bringen vor allem beim zweiten und Folgeaufwüchsen deutlich weniger Ertrag und meist sind erdige Futterverschmutzungen bei der Ernte nicht zu vermeiden. In der Grassilage sorgt die Gemeine Rispe für muffig-mockigen Geruch und wird von den Tieren selbst bei optimaler Konservierung nicht gerne gefressen. Sanierung von lückigen Beständen ist durch maschinelle Nach-/Übersaat mit standort- und bewirtschaftungsangepassten Qualitätssamenmischungen (ÖAG-Premiumqualität) möglich und zahlt sich hinsichtlich Ertrag und Futterqualität auf jeden Fall aus.



qualität 2014

Futterkonservierung und Futterqualitäten?

Das Erntejahr 2014 war wetterbedingt eine große Herausforderung für die Futterernte. Jene Betriebe, die beim ersten Aufwuchs Sonnenfenster bis Pfingsten ausnutzten, hatten meist recht passable Futterqualitäten mit guten Proteingehalten und guter Energiedichte (NEL). Danach wurden das Wetter und die Futterqualitäten für den 1. Aufwuchs immer schlechter. Die mitgebrachten Grassilagen waren bis auf wenige Ausnahmen gut bis sehr gut in der Gärqualität, weil kaum Buttersäure zu riechen war. Zum Teil lag das an der stärkeren Anwelkung auf 45-50 % TM. Kritisch werden solch trockene Silagen im Fahr- und Hochsilo insbesondere bei Futterlängen über 10 cm, weil hier die Verdichtung nicht mehr gut funktioniert und es zu Nacherwärmung und Schimmelbildung kommen kann. Bei der Heu- und Grummetkonservierung schnitten Betriebe ohne Heubelüftung meist etwas schlechter ab, weil wertvolle Blattmasse am Feld blieb und das Futter ausbleichte. Beim Raufutter ist der Verlust an Farbe durch Nachschwitzen und Temperaturerhöhung immer ein Verlust an essentiellen β -Karatoin.

Einige Profis unter den Teilnehmern ließen ihr Futter im Labor untersuchen und brachten den Befund und das dazugehörige Futter mit. Gemeinsam mit den Ergebnissen aus der Sinnenbewertung wurden die Laborwerte für die Teilnehmer umso verständlicher und dadurch wertvoller. Laborergebnisse sind exakt und erlauben Ausblicke in Richtung Futtermittelwert beim Tier, aber weisen auch auf Schwachstellen im Pflanzenbestand und der Futterkonservierung hin.

Alle Heuproben und danach auch alle Silageproben wurden schließlich nebeneinander aufgelegt und von den Teilnehmern bewertet. Jeder Bewerter gab seinem Heu- und Silage-Favoriten einen Aufklebepunkt. Es gab eindeutige Sieger, die sich in ihrer Qualität abhoben und als hochwertiges Futter anerkannt wurden.

Fazit für die Praxis

Jene Bauern, die ihren Wissenstand über Futterqualität verbessern, schaffen es in der Regel auch unter widrigen Verhältnissen das Wiesenfutter sehr gut zu konser-

vieren. Die vielen hoch motivierten Teilnehmer am Seminar Grundfutterqualität haben mit der Untersuchung ihres Futters Schwachstellen aufdecken können und wissen jetzt darüber Bescheid, wo ihre Potentiale zur Qualitätsverbesserung liegen. In den Pongauer Wiesen steckt vor allem im Pflanzenbestand noch sehr viel Potential, welches darauf wartet durch standortangepasstes und qualitätsorientiertes Management ausgeschöpft zu werden.

Heu und Silage sensorisch bewerten

Eine sensorische Grundfutterbewertung sollte auf einer Ebene mit einer Wein- oder Käseprämierung stehen - die angefallene Jahresernte wird umgehend bewertet und in Futterkategorien zugeteilt. Die eigenen Sinne bieten dabei sehr gute Dienste für die Beurteilung. Die Qualität des Grundfutters ist entscheidend für eine wirtschaftliche Milch- und Fleischleistung. Daraus werden hochwertige Nahrungs-

mittel gewonnen. Zum Beurteilen vom Dauergrünlandfutter wird, ausgehend vom Pflanzenbestand und vom Nutzungsstadium, der Energiegehalt und vom Nutzungszeitpunkt der Energiegehalt von Grünfutter geschätzt. Bei Heu, Grummet, Gras- und Maissilage wird darüber hinaus der Konservierungserfolg über die Sinnenprüfung einzelner Parameter ermittelt. Dabei hilft ein System von Minuspunkten. Daraus lässt sich der energetische Futterwert ableiten. Danach werden der Schmutzgehalt beurteilt und entsprechende Abzüge von der Energiekonzentration vorgenommen.

Am Ende der sensorischen Futterbewertung wird eine Futterwertzahl des beurteilten Futters errechnet. Diese Futterwertzahl drückt aus, ob das Futter für Hochleistungstiere, laktierende Tiere, Trockensteher oder Jungtiere geeignet ist. Mit steigender Milchleistung gewinnen Qualität und Aufnahme von Grundfutter an Bedeutung. Das Bewerten von Heu und Silagen mit der eigenen Sinnenprüfung ergänzt als wichtiges Rüstzeug die chemische Untersuchung des Grundfutters. Hohe Nährstoffgehalte im Futter helfen wenig, wenn es nicht gefressen wird.



Brauer
STALLTECHNIK

RINDERSTÄLLE
SCHWEINESTÄLLE
PFERDESTÄLLE
KLIMA-LÜFTUNGS-SYSTEME
SCHOTTERSPEICHER
FÜTTERUNGSANLAGEN
ENTMISTUNG
GÜLLETECHNIK



Beratung, Planung und Montage!
Ihr Ansprechpartner Herr Zehentner: 0676 - 84 19 00 37

A-4441 Behamberg, Tel: 07252 73853-0
e-mail: office@brauer.cc, www.brauer.cc